



# ST. ELISABETH

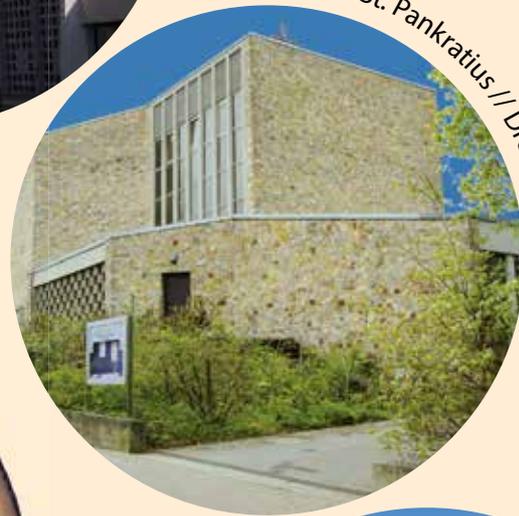
MAINZ UND BUDENHEIM



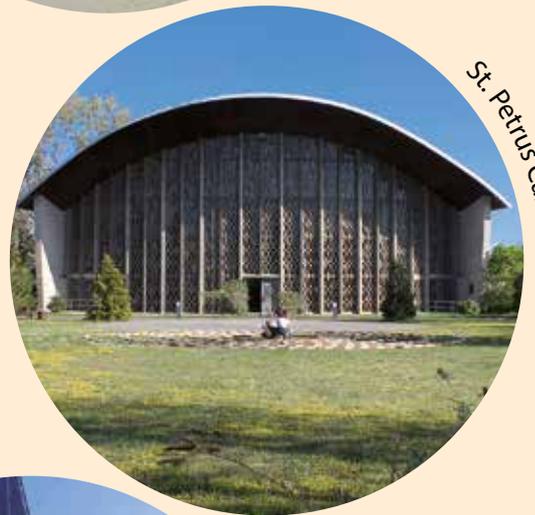
St. Martin



St. Nikolaus



St. Pankratius / Dreifaltigkeitskirche



St. Petrus Canisius



St. Stephan



# Inhalt

03 ... VORWORT

04 ... **„Liebe Elisabeth, ...**

BARDO ZÖLLER  
FÜHRT EIN FIKTIVES  
INTERVIEW



05 ... **„WENN DAS BROT,  
DAS WIR TEILEN,  
ALS ROSE BLÜHT“ (LIED)**

06 ... DIE NEUEN GREMIEN

08 ... BILDERGALERIE

10 ... PFARREI  
NEU  
DENKEN



11 ... GEBET

12 ... WIE GEHT ES WEITER  
– EIN AUSBLICK

13 ... **Meine Kirche –  
deine Kirche?**

VON DON CAMILLO  
LERNEN?

14 ... **Ganzheitliches  
Lernen mit allen  
Sinnen**

TRÄGERSCHAFT DER  
KINDERTAGESSTÄTTEN



15 ... KONTAKTE

16 ... TERMINE

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

aus dem Pastoralraum Mainz Nordwest wird am 1. Januar 2025 die Pfarrei St. Elisabeth Mainz und Budenheim. Wichtig hierbei ist, dass jeder Kirchort weiterhin so heißen wird wie bisher. In Budenheim ist das die Gemeinde St. Pankratius mit der Dreifaltigkeitskirche. Die Gemeinde St. Martin befindet sich in Finthen und Mombach beheimatet die Gemeinde St. Nikolaus. In Gonsenheim finden Sie weiterhin die Gemeinde St. Petrus Canisius und die Gemeinde St. Stephan. Vereint sind ab Januar 2025 alle fünf Gemeinden in der Pfarrei St. Elisabeth. In dieser Ausgabe möchten wir Sie über die vielfältigen Veränderungen informieren.

Wir stellen Ihnen die heilige Elisabeth vor. Ihre Ideen und ihr Wirken haben wir in einem fiktiven Interview in den Fokus gestellt (Seite 4). Um die neuen Strukturen und Gremien zu erläutern, haben wir eine Grafik erstellt. Sie finden sie auf den Seiten 6 und 7. Bis zur Neugründung der jetzigen Pfarrei gab es schon viele gemeinsame Begegnungen und Gottesdienste. Wir haben Ihnen in der Mitte des Heftes eine kleine Bildergalerie zusammen gestellt. „Wie geht es weiter?“. Diese Frage stellen sich Viele. Bardo Zölller gibt ab Seite 12 mögliche Antworten. Gehen Sie am liebsten nur in „ihre“ Kirche? Don Camillo regt auf Seite 13 zum Nachdenken an.

Viele haupt- und ehrenamtlich engagierte Menschen haben an der Um- und Neugestaltung mitgewirkt. So ist im Laufe der Zeit ein Gebet für die Pfarrei St. Elisabeth entstanden. Sie können es auf Seite 11 lesen. Auf Seite 15 finden Sie die Hauptamtlichen Personen mit ihren jeweiligen Aufgabengebieten. Sie sind immer gerne für Sie da.

## Impressum

Herausgeber:

Pfarrei St. Elisabeth, Mainz und Budenheim

Redaktion:

Doris Becker, Lisa Faust, Stefan Götz,  
Hans Robert Maier, Renate Sans, Bardo Zölller

V.i.S.d.P. Bardo Zölller, Koordinator

E-Mail:

pfarrei.mainz-und-budenheim@bistum-mainz.de

Gestaltung: [www.becker-glajcar.de](http://www.becker-glajcar.de)

Redaktionsadresse:

St. Petrus Canisius · Bardo Zölller Koordinator  
Alfred-Delp-Straße 64 · 55122 Mainz-Gonsenheim

Bildrechte: Foto Dreifaltigkeitskirche: Heribert Schäfer,

Michael Ohler – alle nicht gekennzeichneten Bilder:

© Pfarrei St. Elisabeth

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt  
die Meinung der Redaktion wieder.

Termine wie der Gründungsgottesdienst  
und den Veranstaltungen in der darauf  
folgenden Woche finden Sie auf der Rück-  
seite dieser Ausgabe.

Herzliche Einladung dazu.

Haben wir Sie neugierig gemacht?  
Dann wünschen wir Ihnen viel Freude  
beim Lesen.

*Für die Redaktion:*

*Renate Sans,*

*Gemeinde St. Petrus Canisius*





## Geistliches Wort

Liebe Mitglieder unserer Pfarrei St. Elisabeth, liebe Interessierte,

ich freue mich, dass mit der Gründung unserer neuen Pfarrei St. Elisabeth Mainz und Budenheim diese Broschüre erstellt werden konnte. Aus bisher fünf etablierten und eigenständigen Pfarreien ist nun eine neue Pfarrei gegründet worden. Gerade bei einem solch historischen Ereignis, ist es gut, zurück- aber auch vor auszuschauen. Vieles ist auf den nachfolgenden Seiten zu finden. Im Mittelpunkt aller Überlegungen stand und steht die Frage, wie Glaube heute gelebt werden kann, wie die Frohe Botschaft Gottes in unserer Welt und Kirche ihren Ausdruck findet und wie wir letztendlich durch unser Tun und Handeln diese Frohe Botschaft umsetzen.

Besonders in den letzten drei Jahren mit dem Beginn der Phase II des Pastoralen Weges haben wir viel gemeinsam gestemmt. Die Pastoralraumkonferenz, die sich aus ca. 50 Vertretern aller Gemeinden zusammensetzt, hat viele Konzepte diskutiert und abgesegnet. Diese Konzepte wurden von Projektgruppen erarbeitet, die wiederum in Gremien und Gruppen vor Ort diskutiert wurden. Wir haben einen sehr dynamischen Prozess durchlaufen, bei dem alle die Möglichkeit hatten, sich einzubringen. Viele Menschen haben Zeit und Energie in diesen Prozess hineingelegt. Dafür möchte ich an dieser Stelle allen – und das wirklich von ganzem Herzen – danken.

Viele dieser Ergebnisse bringen natürlich auch große Einschnitte mit sich. Insbesondere bei den Immobilien ist das zum Vorschein gekommen. Wo etwas Neues gestaltet wird, steht natürlich auch Bisheriges auf dem Prüfstand und muss in einigen Bereichen verändert, wenn nicht sogar abgeschafft werden. Das bringt Schmerz, Trauer und mitunter auch Wut mit sich, wenn bisher Gewohntes aufgegeben werden muss. Auch das muss bei einem solchen Ereignis benannt werden und darf nicht unter den Teppich gekehrt werden. Auch Schmerz und Trauer müssen ihren Platz haben und ausgehalten bzw. bearbeitet werden.

Alles Gesagte macht das Leben einer Pfarrei aber auch „spannend“ in verschiedener Hinsicht. Ich freue mich zusammen mit dem Hauptamtlichen Team auf eine spannende Zeit mit neuen Wegen, vielen Ideen, großer Kreativität und hoffentlich auch hoher Energie, die sicherlich Viele auch weiterhin einbringen. Es sei hier noch einmal ausdrücklich gesagt, dass das Leben in den einzelnen Gemeinden vor Ort weiter besteht und nicht alles im Großen aufgehen muss. Aber es gibt sicher auch Einiges (das ein oder andere haben wir schon in den letzten Jahren erlebt), das im großen Raum unserer Pfarrei seinen Platz finden wird. Lasst uns Bewährtes weiterführen und auch viel Neues ausprobieren!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen gute Wege und den Segen Gottes, denn für ihn und seine Botschaft sind wir unterwegs!

*Mit herzlichen Grüßen im Namen des ganzen Hauptamtlichen Teams  
Pfarrer Thorsten Geiß*



## Die heilige Elisabeth von Thüringen

### Namenspatronin unserer neuen Pfarrei

Eine neue Pfarrei soll auch einen neuen Namen bekommen. Von diesem Grundgedanken hat sich die Pastoralraumkonferenz am 06. Mai 2024 leiten lassen. Nach einem längeren Prozess der Namensfindung hat sich das Gremium für die heilige Elisabeth als Namensgeberin der neuen Pfarrei entschieden. Ein richtungsweisender Lebenslauf, der lokale Bezug, keine Doppelung zu schon bestehenden Namen neuer Pfarreien und ein/e approbierte/r Heilige/r waren dabei die entscheidenden Kriterien.

Wer war aber diese Frau, die vor knapp 800 Jahren gestorben ist? Ein fiktives Interview mit ihr kann uns Aufschluss geben.

## „Liebe Elisabeth, darf ich Sie als Königstochter überhaupt so ansprechen?“

**Elisabeth:** Ich wurde zwar als Tochter des ungarischen Königs Andreas II. 1207 in Pressburg in Ungarn geboren, aber Elisabeth reicht mir völlig als Ansprache aus.

**Red.: Danke Elisabeth, du bist nicht lange in Ungarn geblieben, oder?**

**Elisabeth:** Schon als Vierjährige wurde ich aus politischen Gründen verlobt und in die Familie meines Zukünftigen nach Thüringen gebracht. Das waren andere Zeiten damals.

**Red.: Du hast auch recht früh geheiratet, oder?**

**Elisabeth:** Mit 14 Jahren habe ich den Landgrafen Ludwig von Thüringen geheiratet und - das muss ich hervorheben, weil es ja keineswegs selbstverständlich war, wir beide waren glücklich miteinander. Drei Kinder wurden uns geschenkt.

**Red.: Ihr ward euch auch grundsätzlich einig darin, den Armen zu helfen.**

**Elisabeth:** Die Sorge für die Armen gehörte zur traditionellen Aufgabe einer mittelalterlichen Landesfürstin. Doch ich wollte nicht nur von unserem Überfluss geben, sondern verschenkte auch meinen Schmuck. Prächtige Gewänder trug ich nur zu höfischen Anlässen und dann auch nur mit Widerwille.

**Red.: Kamst du dabei nicht in Konflikt mit deiner höfischen Umgebung?**

**Elisabeth:** Doch. Mein Umfeld empfand es als Zumutung, wenn ich aussätzig Kinder pflegte oder sogar Verstorbene für ihre Beerdigung wusch. Immer mehr Kritik wurde laut, als mein Mann auf den Kreuzzug ins Heilige Land zog. Als Ludwig auf dem Weg dorthin verstarb, entzog mein Schwager, Ludwigs Bruder Heinrich, meinem minderjährigen Sohn Hermann die Regentschaft. Ich selbst durfte nicht über mein Witwengut verfügen.

**Red.: Wieso war das so?**

**Elisabeth:** Mein Schwager dachte, ich sei nicht mehr zurechnungsfähig. Aus Anstandsgründen willigte er mir nur noch ein Wohnrecht mit Verpflegung am landgräflichen Hof zu. Doch weil die strengen Auflagen ein Leben dort praktisch unmöglich machten, verließ ich mit meinen engsten Dienerinnen die Burg. Im Winter 1227/28 stand ich mit meinen Kindern, die bald nachgeschickt wurden, auf der Straße.

**Red.: Wie ging es für dich weiter?**

**Elisabeth:** Mein Onkel, der Bischof von Bamberg, sorgte dafür, dass ich wenigstens eine Entschädigung erhielt. Mit diesem Geld gründete ich 1228 ein Hospital vor den Stadtmauern von Marburg. Als Patron wählte ich den erst kurz zuvor heiliggesprochenen Franz von Assisi. Genau wie der berühmte Ordensgründer wollte ich Christus in absoluter Armut nachfolgen und ihm in den Ärmsten dienen.

**Red.: Lange hast du aber nicht mehr in Marburg gelebt, oder?**

**Elisabeth:** Völlig entkräftet starb ich mit nur 24 Jahren in der Nacht vom 16. auf den 17. November 1231. Papst Gregor IX. sprach mich 1235 heilig. Mein Gedenktag ist der 19. November, der Tag meiner Beisetzung.

**Red.: Was würdest du heute unserer Pfarrei als Namenspatronin empfehlen?**

**Elisabeth:** Ich habe meine ganze Kraft vor allem den Bedürftigen und Notleidenden gewidmet; Machtverhältnisse durchbrochen, Besitztümer aufgegeben. Als eine Frau meiner Zeit habe ich die Zeichen der Zeit erkannt und mich mit Leidenschaft und Überzeugung für die Menschen in meiner Umgebung eingesetzt. Ich kann euch nur beim Thema des Pastoralen Weges „Teilen“ bestärken: Leben, Glauben, Verantwortung, Ressourcen teilen – diese Haltungen habe ich gelebt. Mein beispielhaftes Leben hat bis heute eine hohe Aktualität und kann euch richtungsweisend sein für euer sozialpastorales Handeln.

Als Sinnbild tätiger Nächstenliebe werde ich auch von vielen evangelischen Christen verehrt. Vielleicht kann ich euch auch an Antrieb für die Ökumene sein. Vor allem aber lasst euch durch mich zu einer intensiven Gottessuche ermutigen, denn er war der Grund auf dem ich mein Leben aufgebaut habe.

**Red.: Wir danken dir für dein Lebenszeugnis und freuen uns, dich als Namenspatronin unserer Pfarrei zu haben.**

*Das fiktive Interview führte Bardo Zöllner, Gemeindefereferent und Koordinator*





## „Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht“

*Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht  
Und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt  
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut  
Dann wohnt er schon in unserer Welt*

*Refrain: Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht  
In der Liebe die alles umfängt  
In der Liebe die alles umfängt*

*Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält  
Und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt  
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut  
Dann wohnt er schon in unserer Welt*

*Refrain: ...*

*Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist  
Und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt  
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut  
Dann wohnt er schon in unserer Welt*

*Refrain: ...*

## Herkunft und Entstehung des Liedes

Der Text des Liedes wurde 1981 anlässlich des 750. Todestages von Elisabeth vom Erfurter Theologen Claus-Peter März verfasst. Für die Jugendwallfahrt von Leipzig aus zu den Wirkungsstätten der Hl. Elisabeth vertonte der Kirchenmusiker Kurt Grahl den Text noch im selben Jahr. Bereits ein Jahr später wurde das Lied auf dem Katholikentag in Düsseldorf gesungen.

Der Text geht zurück auf das Rosenwunder der Hl. Elisabeth. Als Landgräfin war es ihr untersagt, die Armen mit Brot zu versorgen. Dies tat sie gegen den Willen ihrer Familie trotzdem. Als sie dabei ihrem Mann begegnete und er sie nach dem Inhalt des Korbes fragte, antwortete sie ihm, da seien nur Rosen drin. Als ihr Mann den Korb aufdeckte, befanden sich darin wirklich nur Rosen. Das Brot hatte sich tatsächlich in Rosen verwandelt.

Das Lied findet man heute sowohl im katholischen Gotteslob (GL 470) als auch im Evangelischem Gesangbuch (EG 632)

*Renate Sans,  
Gemeinde St. Petrus Canisius*

# Die Gremien in der Pfarrei

## Pfarrei

### Verwaltungsrat

- Vom Pfarreirat gewählt
- Der Pfarrer ist Vorsitzender
- Stellvertr. Vorsitz. ist Mitglied im PR

### Pfarreirat

- Mitglieder kraft Amtes: Pfarrer, Hauptamtl. Past. Mitarbeitende (max. 4), Koordinator:in
- Direkt gewählte Personen (nach Wahlbezirken/Gemeinden)
- Jugendvertretungen (2-3)
- Hinzugewählte Personen (max. 1/3)

gegenseitige  
Information



### Gemeinden

- Ehemalige Pfarreien / Pfarrgruppen
- Muttersprachliche Gemeinden
- Neue Gemeindeformen

### Gemeinde A

### Gemeindeausschuss A Unterausschuss des Pfarreirats

- Mitglieder der Gemeindeausschüsse werden von der Gemeinde gewählt oder in einem anderen Verfahren bestimmt.
- Der Pfarreirat bestätigt und beauftragt die Gemeindeausschüsse.
- Ein Mitglied des Pfarreirats ist auch Mitglied im Gemeindeausschuss.
- Jedem Gemeindeausschuss ist ein:e hauptamtliche:r Mitarbeiter:in unterstützend zugeordnet.
- Aufgaben des GAs: Sorge für Grundvollzüge und kirchliches Leben in der Gemeinde
- Der KVR sollte im Gemeindeausschuss möglichst mit vertreten sein. Der KVR kann die Verantwortung für einzelne Kostenstellen delegieren und Beauftragungen oder Bevollmächtigungen aussprechen.

Von den Pfarrei-  
mitgliedern gewählt

- Vertretungen der Kirchorte
- Mitglieder ohne Stimmrecht (Stellvertr. Vorsitz KVR, Verwaltungsleitung,...)
- Evtl. je ein Mitglied jedes Gemeindeteams

## Vorstand PR

- Pfarrer
- Vorsitzende:r
- Stellvertr. Vorsitzende:r
- Bis zu 3 weitere Mitglieder
- Koordinator:in
- Nach Möglichkeit eine Jugendvertretung

## Gemeinde C

Gemeindeteam C  
Seelsorge- und Leitungsteam

## Gemeinde B

Gemeindevorstand B  
Unterausschuss des Pfarreirats

- Mitglieder des Gemeindeteams werden in der Gemeinde gesucht und werden vom Pfarreirat und vom Pastoralteam bestätigt. Nach einer Qualifikation werden sie vom Bischof beauftragt.
- Ein Mitglied des Gemeindeteams ist auch stimmberechtigtes Mitglied im Pfarreirat.
- Das Gemeindeteam wird während seiner Beauftragungszeit geistlich, fachlich-theologisch sowie pastoral-praktisch durch eine Person aus dem Pastoralteam begleitet.
- Aufgaben des GTs: Mitverantwortung in Leitung und Seelsorge, Sorge für Grundvollzüge und kirchliches Leben in der Gemeinde. Der KVR kann Beauftragungen und Bevollmächtigungen für Kostenstellen aussprechen



Firmbewerber:innen bei einem Treffen mit Domdekan Henning Priesel

Spiritueller Abend für alle Interessierten



Die Steuerungsgruppe mit dem fertigen Pastorkonzept.



Romwallfahrt der Messdiener:innen im Sommer 2024



Hauptamtliche St. Elisabeth



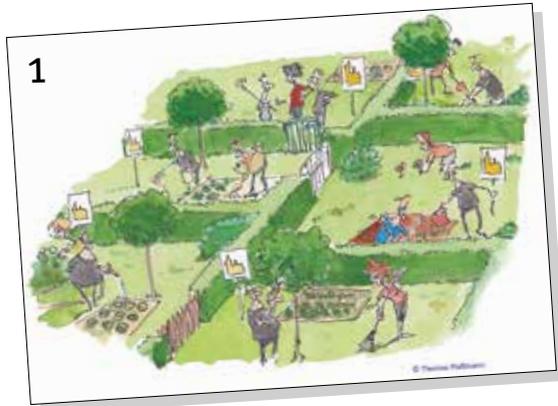
Pastoralraumkonferenz im Oktober 2024



Chor während des Gottesdienstes zum Ehrenamtsfest

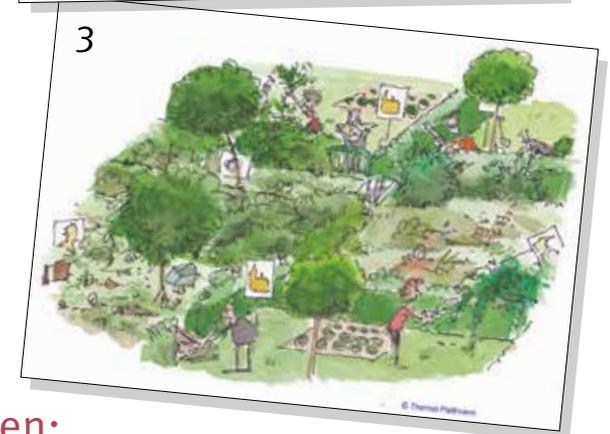
## Pfarrei neu denken – die Entwicklungsrichtung

Unsere Pfarreien verändern sich und werden sich weiter verändern. Der Karikaturist Thomas Plafmann hat in einer Bilderserie sehr anschaulich die Entwicklungsrichtungen dargestellt, die sich aus einem einfachen „Weiter so“ und aus einer engagierten Gestaltung der Herausforderungen ergeben. Er hat darin die Pfarreien als Gärten dargestellt.



Die gegenwärtige Realität sieht anders aus. Manche Gärten werden zwar nach wie vor sorgfältig und liebevoll gepflegt, in anderen Gärten werden die Beete aber nicht mehr bestellt, Gras und Unkraut wachsen vor sich hin. Eine gewisse Zeit können gepflegte und vernachlässigte Gärten Seite an Seite bestehen. Der Zustand ist aber weder befriedigend noch stabil.

Mit der Zeit wuchern die ungepflegten Gärten zu, sie verwahrlosen immer mehr. Jetzt können auch die angrenzenden Gärten nicht mehr ungestört weiterleben. Zäune fallen um, das Gestrüpp wuchert, vielleicht bricht nebenan sogar unbemerkt ein Wasserrohr. In den bestehenden Strukturen ist der Verfall nicht mehr aufzuhalten. Solche Gärten sind wenig einladend.



## Die Lösung könnte so aussehen:



Innere Hecken und Zäune werden aufgegeben. Nicht bewirtschaftete Flächen werden zur Wiese. Alles was gepflegt wird, kann bestehen bleiben; und die Menschen, die es pflegen wollen, sind auch noch da. Bis auf die Außenhecke fehlen Grenzen und Trennungen, es entsteht ein zunächst ungewohnter Raum. So wird es aber möglich, dass sich Menschen nach Sympathien und Interessen in verschiedenen Gruppen zusammenfinden. Die freien Flächen, die niemand mehr bewirtschaften möchte oder kann, werden für die Zukunft erhalten. Wenn jemand an einer solchen freien Fläche ein Beet oder etwas anderes anlegen möchte, ist dies möglich und sehr willkommen.

## Gebet für die Pfarrei St. Elisabeth

*Du Gott des Lebens, wir gehen neue Wege und wachsen als Pfarrei St. Elisabeth immer mehr zusammen.*

*Wir teilen Fragen, Erfahrungen, Gelungenes und Gelingendes.*

*Wir teilen Wissen, Kompetenz, Hoffnung, Mut und Bedenken.*

*Uns verbindet ein Glaube, den wir vielfältig leben.*

*Wir vertrauen darauf, dass du bei uns bist, uns mit Vorfreude am Miteinander leitest und uns hilfst, mit Mut Neues auszuprobieren und zuzulassen.*

*Wir danken Dir, du hast uns deinen heiligen Geist gesandt, der uns Kraft gab und anspornte, der uns beistand und ermutigte. Lass deinen Geist weiter für, mit und in uns wirken, er hilft uns gute Ideen zu entwickeln.*

**Heiliger Petrus Canisius,**  
*du Namenspatron der Gemeinde in Gonsenheim, du hast als Kirchenlehrer von der Größe Gottes gesprochen. Hilf uns eine verständliche Sprache voller Wertschätzung für unsre Gespräche, Diskussionen und Diskurse zu finden. Hilf uns zu verzeihen, wenn wir irren und Fehler machen.*

**Heiliger Martin,**  
*du Namenspatron der Gemeinde in Finthen, du hast mit dem Bettler deinen Mantel geteilt und dich für den Frieden eingesetzt. Hilf uns unseren Überfluss, unsere Zeit, unsere Freude mit anderen zu teilen und uns damit für eine friedliche Zukunft stark zu machen.*

**Heiliger Nikolaus,**  
*du Namenspatron der Gemeinde in Mombach, du hast Menschen beschenkt, Not gesehen und Leben von jungen Menschen gerettet. Hilf uns andere wahrzunehmen, ihnen unsere Aufmerksamkeit zu schenken, unsere Verbindlichkeit bei unserem mitmenschlichen Handeln und ihnen deine Liebe zu geben.*

**Heiliger Pankratius,**  
*Du Namenspatron der Gemeinde in Budenheim, du hast als Jugendlicher zum Glauben an Gott gefunden und bist leidenschaftlich dafür eingetreten. Lass auch uns unsre Leidenschaft für Dich, Gott, immer wieder neu entfachen und in der Gemeinschaft leben.*

**Heiliger Stephan,**  
*du Namenspatron der Gemeinde in Gonsenheim, du hast dich für die Gemeinschaft des Glaubens ganz und gar eingesetzt und standhaft deinen Glauben vertreten. Lass auch uns anderen von unserem Glauben erzählen und lass uns Zeugen der frohen Botschaft sein. Sei bei uns, damit jede und jeder von uns sein Glaubenszeugnis würdig und respektiert leben kann.*

**Heilige Elisabeth,**  
*du Namenspatronin unserer neuen, großen Pfarrei, du hast dich mit Leidenschaft und Überzeugung für die Menschen in deiner Umgebung eingesetzt. Lass auch uns nach deinem Vorbild Leben, Glauben, Verantwortung und Ressourcen teilen. Wir freuen uns dich kennen zu lernen, dich zu entdecken, uns in dir wieder zu finden.*

*Du Gott des Lebens, sei du bei uns alle Tage unseres Lebens, erfülle uns. Erfülle uns mit Träumen, Mut, Großem und Kleinem. Hilf uns loszulassen und zuzulassen, nimm uns die Angst vor Unsicherheiten, Nichtwissen, Risiken beim Ausprobieren und Kennenlernen. Deine Stärke stärkt uns, deine Liebe trägt uns, dein Zutrauen ermutigt uns. Wir lieben dich und vertrauen dir und legen unser Geschick in deine Hände.*

*Amen.*

## Wie geht es weiter in der Pfarrei St. Elisabeth?

*Bereits seit zwei Jahren haben die fünf Gemeinden unserer neuen Pfarrei enger miteinander gearbeitet. Dabei entstanden schon viele positive Erfahrungen.*

Viele engagierte Menschen aus den fünf Gemeinden haben sich kennenlernen können. In Projektgruppen zu Themen wie Gottesdienste, Sozialpastoral, Verwaltung und anderen beteiligten sich Ehrenamtliche. Ein gemeinsames Pastorkonzept wurde erarbeitet und veröffentlicht. Es hat sich gezeigt, dass viele Menschen über ihren bisherigen Kirchturm hinausgedacht haben und die Aufgabe der Gestaltung ernst nehmen.

### Ziel der neuen Pfarrei

Die Gründung der neuen Pfarrei ist mehr als ein Strukturprozess. Aus der Not rückläufiger Zahlen an Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und auch finanziellen Mitteln sollen die Ressourcen konzentriert werden. Dabei hat Bischof Kohlgraf das Teilen im Miteinander ganz deutlich in den Mittelpunkt gestellt: Leben teilen, Ressourcen teilen, Glauben teilen, Verantwortung teilen. Sehen wir, was die Menschen zum Leben brauchen? Bieten wir als Kirche eine

Antwort auf ihre Sehnsucht? Sind wir bereit, geschwisterlich zu teilen? Wenn wir uns diesen Fragen stellen, können wir zur Mitte unseres Glaubens besser finden. Das wird auch Menschen neu ansprechen. Daher möchten wir Menschen in unserer Pfarrei ermutigen: Bringen Sie sich ein! Schaffen Sie Begegnungsmöglichkeiten, wo Sie ins Gespräch kommen, auch über ihren Glauben. Seien Sie kreativ und suchen Sie im Rahmen Ihrer Möglichkeiten gemeinsam nach neuen Formen, den Glauben lebendig zu halten.

### Weitere Beispiele des Zusammenwachsens

Die gemeinsame 14-Nothelfer-Wallfahrt ist schon bisher ein schönes Zeichen der Verbundenheit. Aus den jeweiligen Orten kommen wir zusammen, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Aber auch die Vereinbarung einer gemeinsamen Gottesdienstordnung ist nun ein kleiner Erfolg. In jeder Gemeinde kann

verlässlich eine Eucharistiefeier am Wochenende gefeiert werden, die zunehmend auch von Gottesdienstbesuchern der Schwestergemeinden genutzt wird. Die Homepages der bisherigen Gemeinden sind in der Homepage der Pfarrei St. Elisabeth aufgegangen. Der monatliche Newsletter informiert über wichtige Veränderungen oder Angebote. Der Jugendrat organisiert sich selbst und trifft sich regelmäßig zum Austausch. Ein gemeinsames Ehrenamtsfest hat viel Begegnung und Austausch ermöglicht. All das sind gute Zeichen des Zusammenwachsens der Pfarrei und Gemeinden, die insgesamt 18.400 Mitglieder hat.

### Pfarrei und Gemeinden

Mit dem Datum 1. Januar 2025 ist die „Pfarrei St. Elisabeth“ gegründet worden. „Pfarrei“ ist die kirchenrechtliche Bezeichnung für das Ganze. Zukünftig sprechen wir von den fünf bisherigen Pfarreien nur noch als „Gemeinden“

*14-Nothelferwallfahrt mit anschließendem Gottesdienst im Juni 2024*



vor Ort.

Als Pfarrkirche der Pfarrei hat sich die Pastoralraumkonferenz für die zentral gelegene Kirche St. Petrus Canisius entschieden. Die Kirchen in den Gemeinden unserer Pfarrei behalten aber alle ihren Namen bzw. ihre Patrozinien bei. Der Prozess des Pastoralen Weges will niemandem seine Wurzeln nehmen. Was lebendig ist und vor Ort getragen wird, soll unbedingt auch beibehalten werden. Gleichzeitig brauchen wir aber auch den realistischen Blick auf Dinge, die nicht mehr mit Leben gefüllt sind. Die Ehrenamtlichen vor Ort können das am besten einschätzen. Es ist die Aufgabe der sogenannten Gemeindeausschüsse/-teams, die Situation ihrer Gemeinde im Blick zu haben.

Gleichzeitig müssen wir auch Verständnis dafür haben, dass der Priester oder andere Hauptamtliche nicht neben

ihren vielfältigen Aufgaben noch bei jeder Gruppierung und jedem Treffen teilnehmen können.

### Ökumene

In vielfältiger Weise arbeiten unsere Gemeinden mit den evangelischen Schwestergemeinden zusammen. Ökumene wird besonders vor Ort

gepflegt und gelebt. Das soll auch weiterhin lebendig und möglich sein. Mit der Schaffung von Nachbarschaftsräumen befinden sich unsere evangelischen Schwestergemeinden in einem ähnlichen Strukturprozess.

*Bardo Zöller, Gemeindereferent und Koordinator*

*Ehrenamtsfest für den gesamten Pastoralraum Mainz-Nordwest – heute St. Elisabeth Mainz und Budenheim – Sommer 2024*



## Meine Kirche – deine Kirche?

### *Was wir von Don Camillo lernen können*

Immer wieder erzählen mir Menschen, wie sehr sie mit ihrer Heimatkirche verbunden sind. Das hat sicherlich mit dem Kirchengebäude selbst zu tun, in dem ich vielleicht getauft wurde oder zur Erstkommunion gegangen bin. Bestimmt sind es aber auch die vertrauten Gesichter, die ein Stück Heimat schenken. Ich tue mich aber schwer, wenn Menschen sagen, dass sie in einer anderen Kirche nicht Gottesdienst feiern können oder wollen. „Hier fühle ich mich nicht wohl.“ oder „Das ist nicht meine Kirche.“ bekomme ich dann zu hören. Wann und wo spricht Gott in einer Kirche zu mir? Was brauche ich, damit ich mich im Gottesdienst wohlfühle?

Zu diesen Fragen fällt mir die Filmreihe „Don Camillo und Peppone“ ein. Da ist Don Camillo, dieser Pfarrer, der mit Gott spricht, wie mit einem guten Freund. Meistens macht er das in der leeren

Kirche. Er spricht zu Jesus am Kreuz. Und der gibt ihm meistens sogar Antwort. Im zweiten Film, „Don Camillos Rückkehr“, wird klar, dass es im Grunde nicht um das Kreuz, sondern das Herz geht, über das Mensch und Gott miteinander sprechen. Don Camillo sehnt sich nach seiner alten Wirkungsstätte – und nach seiner alten Kirche, mit dem Kreuz. Jesus hat in dieser Episode kein einziges Mal gesprochen, und Don Camillo vermisst sehr dieses Erlebnis, so dass er in seine Heimatgemeinde zurückkehrt, und das Kreuz von dort mitnimmt. Die Rückkehr ins Bergdorf wird zur Passion: der Priester schleppt das schwere Kreuz und gerät in einen Schneesturm. Don Camillo bricht im Wind und Schnee vor Erschöpfung zusammen, fällt unter das Kreuz. Erst jetzt meldet sich Jesus wieder; der Gefallene freut sich trotz aller Mühen, dass er endlich wieder die Stimme des

Herrn hört. Der erwidert nur, dass er die ganze Zeit bei ihm gewesen wäre. Don Camillo habe ihn nur nicht gehört, da sein Herz nicht dafür bereit gewesen wäre.

Für mich heißt das, ich kann Gott in jeder Kirche begegnen, auch im Zusammensein mit mir fremden Menschen. Ich wünsche mir, dass alle unsere Kirchen in der neuen Pfarrei Orte der Gottesbegegnung sind. Wir brauchen eine Willkommenskultur, die Menschen zeigt: Es ist gut, dich hier bei uns zu haben. Wir glauben an den gleichen Gott, der uns auf ganz unterschiedliche Weise begegnet und der uns als Gemeinschaft der Glaubenden und Suchenden ansprechen möchte. Denn er begegnet mir in meiner und in deiner Kirche!

*Bardo Zöller, Gemeindereferent und Koordinator*



## Ganzheitliches lernen mit allen Sinnen

### *Unsere Kindertagesstätten*

Zur neuen Pfarrei St. Elisabeth gehören sechs katholische Kitas, die sich in unterschiedlichen Trägerschaften befinden.

Die Kitas Regenbogen (Budenheim), Herz Jesu (Mombach) und St. Petrus Canisius (Gonsenheim) befinden sich in Trägerschaft des Unikathe KiTa-Zweckverbands. Die Kitas Heilig Geist (Mombach) und St. Stephan (Gonsenheim) noch in Trägerschaft der Pfarrei und die Kita St. Martin (Finthen) in Trägerschaft des Ordens der Schwestern der Göttlichen Vorsehung.

Wir verstehen uns als gemeindliche Orte des Glaubens, als Kirchorde. In unseren Kitas ist Platz für ca. 500 Kinder mit ihren Familien, die wir gerne auf dem Weg durch die Vorschulzeit begleiten und auf das Leben vorbereiten. Wir stehen allen Familien offen, die in den jeweiligen Einzugsgebieten wohnen. In unseren Kitas werden Familien so aufgenommen wie sie sind. Wir begegnen ihnen mit Achtung, Wertschätzung, Respekt und Toleranz. Unsere Grundhaltung ist geprägt durch das christliche Menschenbild, Nächstenliebe und Achtsamkeit. Im Vordergrund steht für uns der jeweilige Mensch/die jeweilige Familie mit seinen/ihren Bedürfnissen.

Natürlich hat jede Kita ihr eigenes Konzept, nachdem sie arbeitet (offen, teiloffen oder auch mit geschlossenen Gruppen). Wir alle möchten den Kindern ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen und in allen Bereichen ermöglichen. Wir begleiten die Kinder und ihre Familien in schönen aber auch in schwierigen Lebenssituationen. Unser Ziel ist es, in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zusammenzuarbeiten.

Die Glaubensvermittlung ist fester Bestandteil und findet neben den Gottesdiensten im Jahreskreis und Festen vor allem auch in den thematischen Einheiten statt.

In unseren Einrichtungen ist die religiöse Erziehung mit ihrer christlichen Grundhaltung ein richtungweisender Baustein unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

In diesem Sinne heißen wir die Kinder und Familien in unseren Häusern willkommen, denn jeder Mensch ist wertvoll unabhängig von seiner Gesundheit, Herkunft oder Religion. Wir beten gemeinsam z.B. im Morgenkreis und vor den gemeinsamen Mahlzeiten, hören biblische Geschichten im Kita-Alltag und zu besonderen Festen im Jahreskreis und erleben Gottesdienste in der Kita oder der Kirche vor Ort, sowohl Kita-intern als auch zusammen mit der Pfarrei. Dabei werden wir von Seiten der Hauptamtlichen von Frau Jaeger, Frau Schaefer und Herrn Zöller begleitet und unterstützt.

*Christina Vorreiter,  
Kindertagesstätte St. Petrus Canisius*



# Das Team der Pfarrei St. Elisabeth Mainz und Budenheim

stellt sich vor:



**Andreas Fery**  
Verwaltungsleiter  
(halbe Stelle)



**Thorsten Geiß**  
Leitender Pfarrer  
Ansprechpartner:  
St. Petrus Canisius



**Bardo Zöller**  
Gemeindereferent/  
Koordinator  
Ansprechpartner:  
St. Martin



**Lukas Walther**  
Pastoralassistent  
Schwerpunkt  
Erstkommunion,  
Jugend



Pater  
**Florian Wiczorek**  
Pfarrvikar  
Ansprechpartner:  
St. Nikolaus



**Martin Djegbate**  
Kaplan



**Sigrid Krämer**  
Gemeindereferentin  
Ansprechpartnerin:  
St. Pankratius  
Firmung



**Anette Schaefer**  
Gemeindereferentin  
Ansprechpartnerin:  
St. Stephan  
Sozialpastoral



**Susanne Jaeger**  
Gemeindereferentin  
(8 Stunden)  
Schwerpunkt  
Kita-Pastoral



**Joachim Keßler**  
Diakon  
(halbe Stelle)  
Schwerpunkt  
St. Petrus Canisius



**Markus Guinchard**  
Diakon  
(im Nebenberuf)  
Schwerpunkt  
St. Martin



**Andrea Neumer**  
Sekretärin  
St. Martin und  
St. Stephan



**Martina Raschkewitz**  
Sekretärin  
St. Martin,  
St. Stephan und  
St. Petrus Canisius



**Alexandra Maier**  
Sekretärin  
St. Pankratius  
und St. Stephan



**Norbert Pohl**  
Sekretär  
St. Nikolaus



**Birgit Hirschmüller**  
Sekretärin  
St. Nikolaus

Möchten Sie per E-Mail Kontakt aufnehmen,  
schreiben Sie an:

[vorname.nachname@bistum-mainz.de](mailto:vorname.nachname@bistum-mainz.de)

Setzen Sie den entsprechenden Namen ein  
und beachten Sie dass Umlaute wie ä=ae ist.

## So erreichen Sie uns per Post, telefonisch oder auf unserer Homepage: [www.st-elisabeth.online](http://www.st-elisabeth.online)

### St. Martin

Borggasse 1  
55126 Mainz-Finthen  
Tel. 06131/40262

### St. Pankratius

Gonsenheimer Straße 43  
55257 Budenheim  
Tel. 06139/2129

### St. Nikolaus

Hauptstraße 11  
55120 Mainz-Mombach  
Tel. 06131/2103000

### St. Petrus Canisius

Alfred-Delp-Straße 64  
55122 Mainz-Gonsenheim  
Tel. 06131/24090-40

### St. Stephan

Pfarrstraße 3  
55124 Mainz-Gonsenheim  
Tel. 06131/41409

# Festwoche zur Neugründung der Pfarrei St. Elisabeth 19. – 26. Januar 2025

**Sonntag, 19.01.2025, 10:00 Uhr**

St. Petrus Canisius  
**Festgottesdienst** mit  
Generalvikar Dr. Sebastian Lang  
Parallel Kinderwortgottesdienst



**Dienstag, 21.01.2025, 19:00 Uhr**

Agnes-Pfeifer-Saal, St. Martin, Finthen  
**Vortrag „Die Hl. Elisabeth von Thüringen“**  
mit Herbert Haupt  
Über ihr Leben und Wirken



**Mittwoch, 22.01.2025, 19:30 Uhr**

Kirche St. Stephan, Gonsenheim  
„Gut, dass wir einander haben“  
**Konzert mit dem christlichen Liedermacher**  
Manfred Siebald aus Mainz  
Zu Gunsten des Brotkorb Gonsenheim

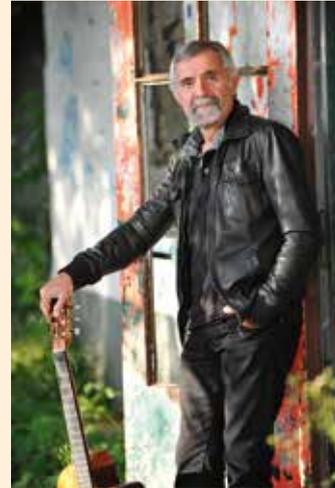


Foto: Wolfram S. C. Heidenreich



**Freitag, 24.01.2025, 18:00 Uhr**

**Wintergrillen** auf dem Naubergplatz  
in Budenheim – organisiert vom  
Jugendrat der Pfarrei St. Elisabeth



**Sonntag, 26.01.2025, 16:11 Uhr**

TGM-Turnhalle Breite Straße, Gonsenheim  
**Pfarreifestnacht**

St. Stephan, Gonsenheim  
St. Petrus Canisius, Gonsenheim  
St. Pankratius, Budenheim  
Evangelische Kirchengemeinde Gonsenheim